



Kommission Grundschulforschung und
Pädagogik der Primarstufe

Vorsitz der Kommission

Prof. Dr. Petra Büker

1. Vorsitzende

Universität Paderborn

Arbeitsbereich Grundschulpädagogik
und Frühe Bildung

Warburger Str. 100

33098 Paderborn

Mail: petra.bueker@uni-paderborn.de

Prof. Dr. Astrid Rank

2. Vorsitzende

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Pädagogik (Grundschul-
pädagogik)

Universitätsstraße 31

93053 Regensburg

Mail: astrid.rank@ur.de

01. Oktober 2022

Positionspapier der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe

Primarstufenbildung und digitale Transformation

Digitalisierungs- und Mediatisierungsprozesse haben sich in den vergangenen Jahrzehnten in einer beispiellosen Breite und Tiefe vollzogen. Als wesentlicher Bestandteil globaler Beschleunigungsprozesse ist mit der Digitalität ein veränderter kultureller Erfahrungs- und Möglichkeitsraum entstanden, der vielfältige neue Potenziale und Herausforderungen für die Grundschulbildung mit sich bringt. Grundlegende Bildung muss vor diesem Hintergrund unter den Bedingungen einer geänderten, aber sich auch beständig und dynamisch wandelnden kulturellen Rahmung reflektiert werden, um Kinder bei der Persönlichkeitsentwicklung und der Identitätsbildung in einer medial-digital geprägten Gesellschaft zu unterstützen und den Erwerb zentraler Basiskompetenzen abzusichern. Gleichzeitig eröffnet die digitale Transformation Potenziale für die Gestaltung von Lernumgebungen für Kinder im Grundschulalter. So lassen sich individualisierte und kooperative Lernangebote entwickeln, die die außerschulischen Erfahrungen der Kinder und die Verschiedenheit von Lernenden berücksichtigen und nutzbar machen. Insbesondere lassen sich – bei guter Umsetzung – inklusive und adaptive Lernumgebungen entwickeln, welche der Heterogenität der Lernenden in der Grundschule gerecht werden und Empowerment unterstützen.

Die **Grundschulforschung** zur digitalen Transformation braucht eine internationale Einbindung und den Anschluss an grundlegende Forschung zu Bildungsprozessen in der Grundschule. Gerade im Bereich Digitalisierung und Mediatisierung ist die Kooperation von Forschung mit der Bildungspraxis essenziell. Auch die Verknüpfung mit weiteren Disziplinen, insbesondere der medien- und kulturwissenschaftlichen Bildungsforschung, den Fachdidaktiken sowie den digitalisierungsbezogenen Bildungswissenschaften ist bedeutsam. Hierzu ist auch die Nutzung digitaler Wissenschaftskommunikation relevant.

Im Bereich der **Lehrkräftebildung** sollte die komplette dreiphasige Lehrkräftebildungskette beachtet und der Aufbau von Strukturen und Kompetenzen für lebenslange Professionalisierungsprozesse grundgelegt werden. Lehrkräftebildung in der Digitalität erfordert insbesondere die Verknüpfung und Weiterentwicklung vorhandener grundschulpädagogischer, digitalisierungsbezogener, medienpädagogischer und fachdidaktischer Professionalisierungsansätze.

Fokusbereich 1: Digitale Grundbildung

Die mit der Digitalisierung verbundenen Prozesse verändern den Bildungsanspruch der Grundschule maßgeblich. Grundlegende Bildung für alle Kinder muss um eine Digitale Grundbildung erweitert werden. Mit dieser sollen grundlegende Anwendungskompetenzen abgesichert, ein kritisch-reflexives Verstehen gefördert und ausgehend von persönlichen Bedingungen die Voraussetzungen für die gestaltende Teilhabe an einer durch Medien geprägten Welt grundgelegt werden. Insbesondere muss auch für die Verschränkung von Sozialem, Medialem und Technischem sensibilisiert werden. Grundlegendes Wissen über informatische Prozesse kann hierzu hilfreich sein. Die Förderung einer Digitalen Grundbildung beinhaltet die Pflicht, das sichere Aufwachsen der Kinder auch durch Maßnahmen des Medienschutzes zu gewährleisten. Dabei ist aber auch auf den Aufbau von moralisch und ethisch verantwortungsvollen Denk- und Handlungsweisen abzielen. Grundschulforschung und -pädagogik stehen hier vor der Aufgabe, die Entwicklung von Zieldimensionen einer Digitalen Grundbildung auf der Basis theoretischer Überlegungen und empirischer Erkenntnisse zu begleiten und die Qualität von Fördermaßnahmen abzusichern. Aspekte Digitaler Grundbildung durchziehen und verbinden die folgenden Fokusbereiche.

Fokusbereich 2: Unterrichts- und Schulentwicklung in einer Kultur der Digitalität

Digitalisierung und Mediatisierung verändern die Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung maßgeblich. In der Digitalität entfalten sich neue Lernkulturen. Gemeinschaften in Form sozialer Netzwerke und Plattformen gewinnen an Bedeutung und generieren neue kulturelle und sozial-kommunikative Praktiken auch in, durch und mit einer gestaltenden Schule. Veränderte Praktiken ergeben sich insbesondere durch neue Möglichkeiten der Digitalität für Kooperation und Kommunikation, veränderte Rollenverständnisse, neue Prüfungs- und Leistungskulturen, Chancen der Medienrezeption und -produktion, Flexibilisierung von Lernorten und -zeiten, Berücksichtigung lebensnaher Lernsituationen und die Gestaltung individualisierter und inklusiver Lernarrangements. Auf dieser Basis eröffnen sich vielfältige Potenziale für die Entwicklung neuer Lern- und Unterrichtskulturen in der Grundschule.

Schulentwicklung kann dabei insbesondere dann gelingen, wenn sie Prozesse etabliert, die dem digital veränderten kulturellen Rahmen entsprechen. Als Anstoß und im weiteren Verlauf des Transformationsprozesses bedarf es vielfältiger Gelegenheiten und verlässlicher analoger und digitaler Räume, die dazu anregen, gemeinsam Ideen zu generieren, zu teilen und zu verbreiten. Demokratische und mündige Teilhabe steht dabei in der Kultur der Digitalität als Zielorientierung von Lernprozessen im Vordergrund.

Empirische Studien zu veränderten Lern- und Unterrichtsprozessen zeigen aber auch, dass schulisches Lernen in einer Kultur der Digitalität an Voraussetzungen geknüpft ist. So benötigen Lehrkräfte und Kinder für diese Prozesse neue grundlegende Kompetenzen. Professionalisierungsansätze der Lehrkräftebildung in Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken sind weiterzuentwickeln, damit Unterrichtskonzepte, Technologien und Medien auf die Kontexte des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes und die spezifischen Anforderungen und Voraussetzungen in der Grundschule ausgerichtet werden können.

Für die Unterrichtsforschung ergeben sich besondere Herausforderungen angesichts der technologischen und kulturellen Entwicklungen und der Dynamik, Komplexität und Vielfalt der Kontexte von Unterrichtshandlungen. Aus diesem Grund sind insbesondere Forschungsprojekte im Bereich der Grundschulforschung erforderlich, die die Komplexität dieser Bedingungen bzw. der Kultur der Digitalität berücksichtigen. Im Rahmen des wissenschaftlichen Diskurses und der Wissenschaftskommunikation sind Verfahren zu entwickeln und Voraussetzungen zu schaffen, die die spezifischen Potenziale der Digitalität für die disziplinäre Weiterentwicklung und den interdisziplinären Austausch nutzen.

Fokusbereich 3: Soziale Ungleichheiten entschärfen und Teilhabe ermöglichen

Ca. 20 % der in Deutschland lebenden Kinder erfahren eine starke Benachteiligung in vielen Bereichen der Teilhabe, wovon in zunehmendem Maße der Zugang zu digitalen Medien und ein erschwerter Erwerb digitaler Kompetenzen fallen. Unterschiede in der Mediennutzung sind abhängig von strukturellen Merkmalen wie dem elterlichen Bildungsniveau und sozioökonomischen Status, Geschlecht, (sonder-) pädagogischen Unterstützungsbedarf und Migrationshintergrund. Chancenungleichheiten ergeben sich zudem nicht allein aus individuellen Lebenslagen, sondern sind auch schulstrukturell bedingt. So wurden Zusammenhänge zwischen dem sozialen Quartier der Schule und der Angebotsqualität auch im Bereich des digitalisierungsbezogenen Lernens festgestellt. In Folge ungleicher Zugänge und unterschiedlicher Nutzungsformen kann eine ungleiche Beteiligung an Informationen und an Bildungsprozessen durch und mit Medien entstehen, aber auch

an Repräsentanz kindlicher Lebenswelten in Medien sowie am Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Medien. In besonderem Maß ist hier auch die Bedeutung von Medienerfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung zu beachten.

Für die Grundschule als „Schule für alle Kinder“ ergibt sich aus dieser Ausgangslage der Auftrag, ungleiche Teilhabechancen zu erkennen, kompensatorisch zu wirken und die Chancen digitalitätsbezogener Kompetenzen für die Teilhabe an Bildungsangeboten zu nutzen. Um herkunftsbedingte Benachteiligung und individuell erschwerte Lernvoraussetzungen ausgleichen zu können, benötigen Schulen eine Qualifizierung des Personals und in vielen Fällen mehr finanzielle und personelle Mittel und Ressourcen.

Die Lehrkräftebildung in allen Phasen ist gefordert, einen Kompetenzerwerb zu ermöglichen, der dazu befähigt, Kindern differenzsensibel eine Teilhabe an, in und durch Medien zu ermöglichen. Dazu sollen die Chancen interdisziplinärer Zugänge in Forschung, Lehrkräftebildung und Praxis, etwa in Kooperation mit der inklusiven Medienpädagogik und der digitalen Inklusion, stärker genutzt werden.

Grundschuladäquate Konzepte zum Einsatz adaptiver und inklusiver Medien müssen ebenso in Forschungsprojekten untersucht werden, wie die Eignung von digitalen Plattformen und Tools für die Anforderungen einer Nutzung durch Kinder und Lehrkräfte mit heterogenen Voraussetzungen und Interessen. Eine besondere Bedeutung kommt hier sowohl der Gewinnung von Grundlagenerkenntnissen als auch der didaktischen Entwicklungsforschung zu.

Fokusbereich 4: Professionalisierung

In der öffentlichen Diskussion wurde der Nachholbedarf deutscher Grundschulen hinsichtlich digitalitätsbezogener Kompetenzen von Lehrkräften zuletzt während der Corona-Pandemie deutlich und in verschiedenen Studien empirisch belegt. Es ist unstrittig, dass die professionelle Kompetenz der Lehrkräfte für den reflektierten Einsatz digitaler Medien im Unterricht und für die Umsetzung einer Digitalen Grundbildung bedeutsam sind. Damit kommt der Förderung entsprechender Kompetenzen ein zentraler Stellenwert in allen drei Phasen der Lehrkräftebildung und in allen Fachbereichen zu. Die Ausgestaltung der Lehrkräftebildung in den Bereichen Digitalisierung und Mediatisierung bleibt bislang in vielerlei Hinsicht offen und wenig verbindlich: Durch verpflichtende Anteile in Studium, Vorbereitungsdienst und Fortbildung muss sichergestellt werden, dass alle Grundschullehrkräfte Grundlagen erwerben, um auf schulische Lehr-Lern-Prozesse in der Kultur der Digitalität vorbereitet zu sein. Dabei erscheint eine spezifisch grundschulbezogene Perspektive notwendig, welche pädagogisch-didaktische Zielsetzungen sowie die spezifische Zielgruppe mit ihren heterogenen Lernvoraussetzungen, Interessen und Zugangsweisen in den Blick nimmt. Eine derartige Lehrkräftebildung setzt einen hohen Professionalisierungsgrad der Dozierenden und eine Innovation der Lehrkräftebildungsformate voraus, so dass auch die Professionsentwicklung der Aus- und Weiterbildenden als wichtige Kompetenzfacette zu adressieren ist. Fort- und Weiterbildungsangebote sind über alle Phasen der grundschulbezogenen Lehrkräftebildung zu vernetzen und auch für berufstätige Grundschullehrkräfte zu öffnen.

Forschung zu Strukturen und Maßnahmen für die Professionalisierung von Grundschullehrkräften sind zu intensivieren. Es müssen einerseits nationale und internationale Professionalisierungsmodellierungen und -erkenntnisse aufgegriffen werden und andererseits muss der Komplexität der Anforderungen durch unterschiedliche Forschungsdesigns Rechnung getragen werden, die sowohl Wissensdomänen als auch Einstellungen und den Aufbau von Kompetenzen und Unterstützungsstrukturen für selbstgesteuerte und gemeinschaftliche Aneignungsprozesse in den Blick nehmen.

Arbeitsgruppe Positionspapier der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe, Primarstufenbildung und digitale Transformation

Prof. Dr. Thomas Irion (Koordination), Larissa Ade, Prof. Dr. Petra Büker, Prof. Dr. Uta Hauck-Thum, Prof. Dr. Jochen Lange, Prof. Dr. Sabine Martschinke, Prof. Dr. Markus Peschel, Prof. Dr. Sanna Pohlmann-Rother, Prof. Dr. Astrid Rank.

Zitationsvorschlag: DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe (2022): Positionspapier Primarstufenbildung und digitale Transformation. Erarbeitet von der AG Positionspapier Digitalisierung (Thomas Irion, Larissa Ade, Petra Büker, Uta Hauck-Thum, Jochen Lange, Sabine Martschinke, Markus Peschel, Sanna Pohlmann-Rother & Astrid Rank). Online-Publikation:

<https://www.dgfe.de/sektionen-kommissionen-ag/sektion-5-schulpaedagogik/kommission-grundschulforschung-und-paedagogik-der-primarstufe> [Zugriffsdatum 07.11.2022]